

Kleinere Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **17 (1906)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleinere Mitteilungen.

1. Bastkäferschaden im Wald.

Im Winter 1904/05, namentlich aber mit Frühlingsanfang 1905, trat ein umfangreiches Absterben der Nadelhölzer im Staatswald Hörnlirain bei Kalchrain auf. Der eingegangene Horst lag inselartig in einem zirka 5 ha großen, 70—90jährigen Bestand von Rottannen mit einzelnen Föhren. Der Schaden machte sich zuerst durch auffallendes Braunwerden der untern Äste der Kronen bemerkbar, worauf die Kronen immer mehr abstarben und die Stämme von oben nach unten vertrockneten. Die sorgfältige Untersuchung der Erscheinung ergab, daß der Fraß von *Hylesinus polygraphus* L — doppeläugiger Bastkäfer — am Eingehen der Stämme schuld war. Die verräterische Fraßfigur des genannten Schädling's konnte an Rindenstücken mannigfach beobachtet werden. Der Schaden erstreckte sich auf zirka 12 a, und der Materialanfall erzeugte 75 m³ Holz.

Um der Weiterverbreitung des Bastkäfers möglichst Einhalt zu tun, wurden die beschädigten — sowie auch die verdächtigen — Stämme sofort gefällt, entrindet und abgeführt und kann bis Mitte Sommer 1906 eine weitere Ausdehnung des Fraßes nicht konstatiert werden.

Der doppeläugige Bastkäfer ist insofern weit gefährlicher als der gewöhnliche Borkenkäfer, weil er nicht wie letzterer nur kranke und absterbende, sondern auch ganz gesunde Rottannen angeht; eine Vorbeugungsmaßregel gibt es hier nicht.

P. Etter, Forstadjunkt.

10741
126241

2. Doppelblitzschlag in Birwinken.

Am 3. August 1906, abends 8 Uhr, zog ein anscheinend harmloses Gewitter von SW her gegen unser Dorf, nachdem kurz zuvor ein sehr ausgiebiger Regen (zirka 10 mm in 30 Min.) eingesetzt hatte. Schon glaubte man, dasselbe sei gegen NE abgezogen, als 8³⁷ ein Blitzschlag von mäßiger Stärke in das Haus der Wwe. Huber zur Postablage erfolgte. Im Moment darauf ergoß sich aus dem Kamin ein gewaltiger, furchtbar prächtiger Funkenregen während zirka 5 Sekunden über das ganze Dach. Offenbar hatte der Blitz den Ruß im Kamin entzündet und zugleich die darin befindliche Luft urplötzlich und hochgradig erhitzt. Infolgedessen dehnte sich die letztere sehr stark aus, drängte zum Kamin hinaus und riß die glühenden Rußteile mit sich; der Kamindeckel wies ihr den Weg nach der Seite. Zurzeit des Blitzschlages waren sämtliche Herdlöcher, das Herdtürchen, sowie eine eiserne Falltüre in der Einmündung des Rauchfangs (des sog. Kaminschoßes) in das Kamin geschlossen; daher die ausschließliche Expansion der Luft nach oben. Die Fortsetzung der Kaminwand nach unten ist eine 1,8 m hohe Ziegelmauer im Keller, die im vergangenen Sommer sehr feucht war, weil der Kellerboden stellenweise unter Wasser stand. Der Blitz muß daher offenbar vom Kamin weg durch diese Mauer in die Erde gefahren sein. Das Kamin und die Rauchkammer im Estrich zeigten nach dem Blitzschlage je einen Längriß von 2 resp. 1,5 m Länge. Der Herd war an diesem Abend seit 4 Uhr nicht mehr benutzt worden. — Das Kamin ragt 60 cm über den Dachgiebel. Zu gleicher Höhe erhebt sich auf der entgegengesetzten Seite des Daches ein sog. „Kreuzfirst“, der gegen Süden gerichtet ist, also ungefähr gegen den eingangs genannten Gewitterzug. Auch in das südliche Giebelende dieses „Kreuzfirstes“ fuhr ein Blitzstrahl. Dieser warf einen Firstziegel weg, sprengte unmittelbar unter der Giebelspitze, dann oben und unten am obersten Laden, sowie aus dem Schindelnschirm darunter, ungefähr in der Mittellinie der Kreuzfirstfront, im ganzen an 4 Stellen Holzstücke weg, wandte sich dann von der Mittellinie ab und den mit Eisenblech beschlagenen und geschlossenen Fensterladen zu, die nachher stark geschwärzt

10741
126242

waren, versengte einzelne Blätter eines darunter befindlichen Spalierbäumchens und fuhr dort zur Erde. Die ganze Kreuzfirstfront und die südliche Hausseite waren vom Regen sehr stark benetzt worden. Die Verbindungsgerade Kamin bis Kreuzfirstspitze steht ungefähr normal zum fraglichen Gewitterzug und mißt 5 m.

Die beiden elektrischen Schläge erfolgten zu gleicher Zeit; das geht daraus hervor, daß weder vor noch nach dieser elektrischen Entladung eine solche überhaupt im Orte wahrgenommen wurde. Es handelt sich also hier offenbar um einen Blitzschlag mit Verzweigung über dem Angriffsobjekt.

E. Osterwalder.

3. Blitzschlag in Mettlen.

Am 9. August 1906 vormittags kurz vor 9 Uhr erfolgte in Mettlen ein gewaltiger Blitz- und Donnerschlag, der nicht geringen Schrecken verursacht hat. Er kam unversehens, inmitten eines leichten Gewitters, als einzige kraftvolle Äußerung einer entfesselten Naturgewalt.

Die hiesige Gemeindetelephonstation wurde am stärksten betroffen; denn dort schlug eigentlich der Blitz ein, glücklicherweise ohne Schädigung. Es wurde nur die sog. Blitzröhre bei der Sicherung herausgeschleudert und diese selbst sowie das anliegende Wandgetäfel und die Zimmerdecke stark geschwärzt. Beim Einschlagen war gleichzeitig mit dem Blitz ein schußähnlicher Knall hörbar und dann erst der Donnerschlag.

Der gleiche Blitzschlag setzte den Telephonapparat des Herrn Untersee dahier außer Funktion; es war aber dort nichts Besonderes verspürt worden. Nach Einschaltung anderer Röhren war beiderorts die telephonische Verbindung wieder hergestellt. Zu bemerken ist, daß die Gemeindetelephonstation direkt an die Zentrale Weinfelden und das vorerwähnte Privattelephon an die Umschaltstation Schönholzerswilen angeschlossen ist; es besteht also zwischen beiden betroffenen Apparaten keine direkte Verbindung.

Noch interessanter ist, daß der gleiche Blitzschlag einen Birnbaum getroffen hat, der zirka 1¹/₂ Kilometer weit ent-

10741
126243

fernt ist. Dort schlug der Blitz oben ein und fuhr dem Stamm nach hinunter in das Erdreich. Am stärksten ist der Stamm mitgenommen worden, ohne daß er Risse bekommen hat. Auf 3 Meter im Umkreise ist der Boden mit Borkenstücken besät, und einzelne hängen noch lose an der Rinde des Stammes. Ein Beobachter, der zurzeit des Blitzschlages in nächster Nähe des Baumes sich befunden hat, erzählte, daß unmittelbar nach dem Blitzschlag ein ziemlich starker Blätterfall zu sehen gewesen sei.

Der gewaltige Donnerschlag ist weit herum gehört worden; im Dorfe sprangen die Leute erschrocken aus den Häusern, und manche, die auf der Wiese arbeiteten, eilten weg aus Furcht, es möchten noch weitere Blitzschläge folgen.

H. Rietmann, Lehrer.
